

Aschheim

Münchner Straße
monatelang gesperrt

Die Gemeinde Aschheim saniert die Münchner Straße. Die Straße wird daher von der Kreuzung Ortsmitte bis zum Kreisverkehr Karolinger- und Römerstraße über Monate gesperrt sein. Die Bauarbeiten beginnen am Dienstag, 21. Mai, und laufen bis voraussichtlich 15. Oktober. Ein Großteil der Arbeiten hängt laut Gemeinde vom Wetter ab, wodurch es zu Verzögerungen sowie Veränderungen im Bauablauf kommen könne. Die Gemeinde lässt die Fahrbahn grundlegend sanieren einschließlich der Gehwege, auch die Straßenbeleuchtung wird erneuert.

Das Bauunternehmen gewährleistet die Zufahrt der Hausnummern 2 bis 10 mit Einschränkungen. Für die Hausnummern 7 bis 28 ist die Zufahrt über den Kreisverkehr Karolinger- und Römerstraße in die Münchner Straße gewährleistet. Die Zufahrt der Straßen Herdweg, Hofstatt- und St.-Emmeram-Straße in den Baustellenbereich wird gesperrt. Zunächst wird der nordseitige Gehweg für den Fußgänger- und Radverkehr gesperrt. Der südseitige Gehweg bleibt offen. Fahrradfahrer müssen in diesem Bereich aber schieben. Nach Fertigstellung des nordseitigen Gehwegs erfolgt ein Wechsel auf die gegenüberliegende Seite. Die Gemeinde bittet alle Radfahrer, die in Richtung Dornach verkehren, auf die Wohngebietsstraßen Eschen-, Buchen-, Eichen- oder Hofstattstraße auszuweichen. Aus Dornach kommt wird gebeten, über die Tassilostraße bis zur Feldkirchner Straße auszuweichen und die Baustelle somit zu umfahren. Alle Friedhofsbesucher werden gebeten, die Zugänge auf der Nordseite der Kirche zu benutzen. Um den Busverkehr nicht einzuschränken und Staus zu vermeiden, wird ausschließlich für die Linie 263 eine Durchfahrsmöglichkeit über den Baustellenbereich geschaffen. Die weitere Sanierung der Münchner Straße bis zum Kreisverkehr Tassilostraße wird im Anschluss in einem zweiten Bauabschnitt – auch unter Vollsperrung – durchgeführt.

Aufgeschnappt

„Der größte Trost ist sein Lachen. Er kann sich riesig freuen und sich wegschmeißen vor Lachen.“

Elisabeth Löffler aus Unterföhring über ihren Sohn Philipp, der an einer schweren und seltenen Erbkrankheit leidet: Pontozerebelläre Hypoplasie Typ 2.

Niemals wird Philipp so sein wie gleichaltrige Kinder. Er wird nie laufen, sitzen, greifen, sprechen und allein essen können. Seit seiner Geburt leidet der Dreijährige an einer seltenen Erbkrankheit. Seine Eltern wollen ihm trotzdem ein lebenswertes Leben ermöglichen. Im Juli geht es auf Kreuzfahrt.

VON CARINA OTTILLINGER

Unterföhring – Elisabeth Löffler sitzt auf dem roten Ledersofa in ihrem Wohnzimmer in Unterföhring und hält Philipp im Arm. In ihrer Hand hält sie eine Milchflasche. Auf den ersten Blick fällt nichts Ungewöhnliches auf. Auf den zweiten Blick schon. Philipp ist ein bisschen zu groß, um mit der Flasche gefüttert zu werden. Andere Kinder in seinem Alter toben auf dem Spielplatz, spielen Fußball oder lernen Radfahren. All das wird der dreijährige Philipp niemals machen können. Vier Wochen nach seiner Geburt diagnostizierten die Ärzte eine schwere seltene Erbkrankheit: Pontozerebelläre Hypoplasie Typ 2 (PCH 2).

Philipp wird niemals laufen, sitzen, greifen, sprechen und allein essen können. Seine Eltern Elisabeth Löffler (43) und Markus Ott (57) haben ein Gespür entwickelt. „Wir haben gelernt, sein Verhalten zu übersetzen.“ Wenn er mit dem Kopf wackelt und



„Der größte Trost ist sein Lachen“: Elisabeth Löffler und Markus Ott gehen mit ihrem Sohn Philipp, der an einem seltenen Gendefekt leidet, auf Ostsee-Kreuzfahrt, organisiert vom Verein PCH-Familien. Die kleine Lena ist natürlich auch dabei.

FOTOS: OT, PRIVAT

Speichel kommt, hat er Hunger oder Durst. Wenn Philipp müde ist, fallen ihm die Augen zu und er fuchelt mit den Armen.

Bei einem Besuch Anfang Mai ist Philipp schlapp. „Er hatte eine krasse Nacht“, erklärt Ott. Immer wieder kamen Fieberschübe. Daher war er heute nicht in der Kinderkrippe der Pfennigparade in Oberföhring. In einer Regelgruppe hat Philipp einen

Inklusionsplatz. Täglich von acht bis 15 Uhr geht eine Pflegekraft mit ihm dorthin. Außer an schlechten Tagen. „Die Melanie ist Gold wert“, sagt Löffler. 35 Stunden in der Woche verbringt sie mit Philipp. Wenn er krank ist, bleibt die Krankenschwester mit ihm zuhause. Seit Philipp ein Geschwisterchen, Lena, hat, legt sie Nachtschichten ein. Gerade ist das Ehepaar auf Personalsuche.

Regelmäßig gibt es Komplikationen. Philipp kann sich an seinem Schleim verschlucken. „Er hustet dann wie ein 80-jähriger Kettenraucher“, sagt Ott. Das bedeutet Erstickenungsgefahr. Er muss 24 Stunden am Tag beobachtet werden. Nachts ist Philipp an einen Monitor angeschlossen, der Puls und Sauerstoffsättigung misst. Jederzeit könnte es zu Atemaussetzern kommen. Mit dem Alter

Stichwort: PCH

Die Wahrscheinlichkeit an der Pontozerebellären Hypoplasie Typ 2 (PCH 2) zu erkranken, liegt bei eins zu einer Million. In Bayern gibt es derzeit zehn Patienten, in Deutschland 81. Das durch den Gendefekt beschädigte Klein- und Stammhirn beeinträchtigt massiv die Entwicklung der Kinder. Sprechenlernen ist unmöglich. Genauso wie das Laufen und die Motorik.

Der Verein PCH-Familie ist eine Anlaufstelle für alle Eltern. Eine weltweit größte kostenlose Datenbank bietet praxisnah Informationen. Alle zwei Jahre treffen sich die Mitglieder am Chiemsee. Dieses Jahr ist eine Ostsee-Kreuzfahrt geplant.

steigt die Wahrscheinlichkeit einer Epilepsie.

In ständiger Angst lebt das Ehepaar trotzdem nicht. „Für mich bedeutet es Stress“, so Ott. „Es dreht sich alles um die richtige Organisation.“ Wenn Philipp hustet, Fieber hat oder die Sauerstoffsättigung sinkt, müssen seine Eltern schnell abwägen. Innerhalb von zehn Minuten kann die Körpertemperatur von 37 auf 39 Grad springen. Dazu Schüttelfrost und einen Puls von 180. Ist die Sorge zu groß, rufen die Eltern das Palliativteam vom Schwabinger Krankenhaus an, die sofort vorbeikommen. „Es kann irgendwann mal schlecht aussehen“, sagt Löffler. „Und damit müssen wir leben.“

Phillips Eltern möchten, dass ihr Sohn die Welt sieht. Ihm fehlt die Kontrolle im Rumpf, und er kann seinen Kopf nicht halten, weshalb er nach hinten fällt. Doch vom Rehabuggy aus lassen sich im Wildpark die Rehe beobachten. Auf dem Frühlingsfest ist Philipp mit seinem Papa die Münchner Rutsche gefahren. Letztens ging es mit befreundeten PCH-Familien in die Allianz Arena.

Ende Juni steht eine Kreuzfahrt mit dem Verein PCH-Familien an. 25 Familien fahren an die Ostsee. Mit an Bord sind Betreuer, Ärzte und Forscher. Eine Woche lang kann sich die Community austauschen. „Für Philipp wird die Luft das Schönste sein“, sagt Ott. „Er liebt den Wind.“

Aber es muss nicht immer so weit weggehen. Es reicht das Schlittschuhfahren vor der Haustür. „Wenn er den Wind und die Bewegung spürt, ist das Glück perfekt“, sagt Löffler. Es sind diese kleinen Momente. „Der größte Trost ist sein Lachen“, sagt Ott. Löffler nickt: „Er kann sich riesig freuen und sich wegschmeißen vor Lachen.“ Wenn sie zur Musik im Rhythmus mit den Händen auf ihn trommle oder wenn der Papa ihn hin und her schaukelt. „Er hört aufmerksam zu“, sagt Ott, lacht und stupst Philipp leicht an. „Wenn ich ihn ärgere, grinst er gleich.“

Spendenkonto

Unterstützen kann man den Verein PCH-Familie mit Spenden aufs Konto mit der IBAN: DE54 2905 0101 0082 5458 72

Kein Geld für den VfR

Garching zahlt Werbe-Halterung nicht

Garching – Während des Umbaus des Stadions am See trägt der VfR Garching seine Spiele an der Schleißheimer Straße aus. Hierfür braucht es, um die Zuschauer vom Spielfeld zu trennen, eine Barriere. Diese bezahlt die Stadt, eine entsprechende Haltevorrichtung für Werbetafeln jedoch nicht.

Aufgrund der Sanierung des Stadions kann der VfR dort keine Spiele durchführen. Die Spieler müssen auf ein anderes Spielfeld ausweichen. Für die Abtrennung zwischen Spielfeld und Zuschauer ist die Stadt zuständig, da sie Eigentümerin des Spielfelds ist. Nun hat der VfR beantragt, um auch die Werbeflächen weiter nutzen zu können, eine entsprechende Haltekonstruktion für die Banner und Werbetafeln anzubringen. Der Bayernliga-Verein trat an die Stadt mit dem Antrag heran, die Kosten in Höhe von knapp 13 000 Euro ebenfalls zu übernehmen, und erntete vom Haupt- und Finanzausschuss ein klares Nein. Alle Fraktionen waren sich einig, nicht für die Finanzierung der Werbeeinnahmen zuständig zu sein.

„Da möchte ich dann erst diese Gelder offengelegt haben. Zudem ziehen garantiert andere Vereine mit ähnlichen Forderungen nach“, argumentierte Jürgen Ascherl (CSU). Zumal man sowieso das gesamte neue Stadion finanzieren, „wir eh‘ schon viel tun und mit unserem Budget haushalten müssen“, sagte Grünen-Stadträtin Daniela Rieth.

Wieso man überhaupt während der doch kurzen Umbauphase von einem Jahr ein Ausweichstadion brauche und sich nicht bei umliegenden Vereinen einmiete, stellte Harald Grünwald (UG) in den Raum. Sei denn das wirklich gerechtfertigt, hierfür extra ein Spielfeld zu umzäunen? Zusätzlich noch etwas zu bezahlen, damit der VfR seine Werbeeinnahmen generiert, „das geht dann gar nicht, und lehne ich ab“.

Landkreis – Nach acht Jahren ist Schluss: Christoph Leicher hat sein Amt als Vorsitzender des IHK-Regionalausschusses für den Landkreis München Anfang Mai niedergelegt.

Er müsse sich in Zukunft verstärkt auf die Transformation in seinem eigenen Unternehmen konzentrieren und wolle mit dem Schritt zugleich einen Generationenwechsel im IHK-Regionalausschuss ermöglichen, erklärte der Unternehmer aus Kirchheim. Weil der Ingenieur derzeit im eigenen Unternehmen, das Spezialteile für die Industrie herstellt und in 27 Länder exportiert, stark eingebunden ist, könne er die Arbeit im Regionalausschuss nicht voll ausfüllen. Aus diesem Grund hat er den Vorsitz zwei Jahre vor der turnusmäßigen Wahl niedergelegt und macht den Weg für einen neuen Vorsitzenden frei.

„Die Zusammenarbeit im Ausschuss war exzellent und sein Engagement enorm“, sagt sein Stellvertreter René Faßbender, der wie Chris-

Leicher legt IHK-Vorsitz nieder

Unternehmer aus Heimstetten macht Weg für nächste Generation frei



Christoph Leicher

war acht Jahre IHK-Chef. BRG/JA



toph Leicher seit der Gründung 2016 im IHK Regionalausschuss mitarbeitet. Von Anfang an stand Leicher an dessen Spitze, wurde 2021 als

Vorsitzender wiedergewählt und war damit ehrenamtlicher Sprecher der Wirtschaft im Landkreis.

Mit der Gründung hatte die geballte Wirtschaftskraft ein eigenes Wirtschaftsparlament und endlich eine Stimme. Der Landkreis München ist einer der wirtschaftsstärksten in Deutschland, gut 40 000 Firmen sind hier in der IHK vertreten. Dreimal im Jahr trifft sich der Regionalausschuss, immer in einem anderen Unternehmen.

Gemeinsam haben Leicher und der Ausschuss Unternehmer vernetzt und innovative und zukunftsgerichtete Ideen und Projekte entwickelt und vorangetrieben. „Diese sind wir nicht nur oft unkonventionell angegangen, sondern haben damit auch neue Wege eingeschlagen. Unsere Projekte haben zudem die wirtschaftliche Stärke und Innovationskraft des Landkreises unter Beweis gestellt“, so Leicher. „Ich bin überzeugt, dass der Spirit im Ausschuss weiterleben wird.“

Unter anderem hatte der Ausschuss das Pilotprojekt IHK Smart Mobility in der Gemeinde Kirchheim auf den Weg gebracht, den IHK KI-Speed-Dating Day in Garching organisiert sowie zusammen mit dem Landratsamt den Ausbildungsbus ins Leben gerufen.

Ausschuss wählt im Juni neuen Vorsitzenden

„Ich danke allen Mitgliedern des Ausschusses für die gute Zusammenarbeit in den vergangenen acht Jahren“, sagt Leicher. Er wird dem IHK-Regionalausschuss weiterhin als reguläres ehrenamtliches Mitglied angehören. In einer außerordentlichen Sitzung werden die Ausschussmitglieder am 19. Juni einen Nachfolger wählen. Bis zur Wahl leiten die stellvertretenden Vorsitzenden René Faßbender und Alexander Kramer kommissarisch den Ausschuss. CHARLOTTE BORST

FESTNER
BETONWERK & NATURSTEINHANDEL

Hauptstr. 26 · 85395 Attenkirchen
Tel. 081 68 / 782
Infos: www.natursteine-festner.de

Ausstellungsfläche an Sonn- und Feiertagen geöffnet!



- Terrassenplatten
- Palisaden / Sichtschutzstelen
- Stufen
- Mauersteine
- Zaunsäulen
- Bordsteine
- Pflastersteine
- Dekoratives
- Schachtringe
- Regenwassernutzung

